



UNSER DOM

Informationsblatt der Dompfarre Eisenstadt
Nr. 4 / Dezember 2023



Liebe Gläubige! Liebe Besucher des Martinsdoms!



Jahresende und Advent: Der Blick zurück und nach vor!

Im Monat Dezember schauen wir zurück auf das zu Ende gehende Kalenderjahr, die Adventzeit hingegen lässt uns schon vorausschauen auf das Neue Jahr. Ich denke, wir sollten in diesen Wochen nicht so sehr auf das Schwierige zurück blicken, das uns im Jahr 2023 alle betroffen gemacht hat. Nach dem Ukraine-Krieg birgt nun auch die militärische Auseinandersetzung im Nahen Osten das Potential zu einem dauernden Kriegszustand. Der Klimawandel ist mit seinen vielfältigen Auswirkungen nicht mehr zu leugnen. Und ganz unmittelbar spüren viele Familien durch die Inflation und die Teuerungen, dass unser Wohlstand gefährdet ist. Ich möchte Ihnen – trotz so bedrängenden Problemen – hier weitergeben, was mir persönlich während dieses Jahres Freude und Zuversicht gegeben hat:

Drei Erfahrungen der Dankbarkeit

Da ist zuerst einmal eine nach längerer Zeit wieder möglich gewordene Pilger- und Kulturreise, die vierzig Gläubigen aus Eisenstadt bewegende Tage der Gemeinschaft und der Vertiefung im Glauben geschenkt hat. In Aqu-

leia, Triest und in Istrien ist die Spiritualität von Christen aus den ersten Jahrhunderten für uns lebendig geworden, und dieses Erleben der Schönheit unserer christlichen Kultur macht Mut, den Glauben an Jesus Christus auch heute zu bezeugen.

Im Sommer waren zehn junge Menschen aus der Domgemeinde beim Weltjugentreffen in Lissabon. Die zwölf Tage haben in vielen der über eine Million in Portugal versammelten Jugendlichen ein „inneres Feuer“ entfacht, fest im Glauben an Jesus Christus zu werden. Die Aufforderung des Papstes an die jungen Menschen: „Steh auf – und hilf anderen aufzustehen!“ wurde von den Jugendlichen mit Freude angenommen. Ich denke, solange es solche jungen Menschen gibt, die sich für eine bessere Welt einsetzen, hat die Gesellschaft Hoffnung für die Zukunft!

Nicht zuletzt bin ich in diesem Jahr dankbar, weil sich in unserer Pfarr- und Domgemeinde eine stetig wachsende Schar von Menschen für das Leben unserer Glaubensgemeinschaft engagiert. Etliche Initiativen sind in diesem Jahr entstanden: Alpha-Glaubenskurse mit der Fortsetzung der ‚Open-Church‘-Abende, neue Lektoren und Ministranten, die Domband gewinnt neue Mitwirkende für Instrumentalspiel und Gesang, neue Mitarbeiterinnen für vielfältige Dienste in Kirche und Dompfarrzentrum, zuletzt der tolle Einsatz vieler bei der ‚Karitativen Hütte‘ beim Christkindlmarkt.

Heilige Familie: Geliebt-sein steht über Perfekt-sein!

Wir alle erfahren immer wieder, dass nicht alles in unserem Leben

„perfekt“ ist: Erwartungen und Wünsche können nicht immer erfüllt werden. Besonders auch in unseren Familien bleiben manche Themen hinter unseren Vorstellungen zurück. Vielleicht haben wir deshalb oft wenig Zugang zur „Heiligen Familie“, die wie auf unserem Titelbild, früher so oft „auf einem Sockel“ dargestellt wurde. Dr. Roswitha Braunrath hat sich Gedanken gemacht, worin die „Heiligkeit“ der Familie Jesu eigentlich bestand. Ich kann mir vorstellen, dass ihre Gedanken uns einen neuen Zugang zu Maria und Josef und ihrem Sohn Jesus geben können.

Auf ein Wiedersehen

Ende November haben wir als Pfarrgemeinde einen großen Verlust erlebt. Unter Teilnahme von sehr vielen Eisenstädtern mussten wir Dr. Gottfried Traxler zu Grabe tragen. Ganz unvermutet für alle, besonders für seine Ehegattin Regina Traxler, unserer Pfarrsekretärin, ist er gestorben und heimgegangen in das Haus des göttlichen Vaters. Auch wenn uns alle der Verlust dieses für unsere Pfarrgemeinde durch seine zahlreichen Dienste kaum zu ersetzenden und gleichzeitig so liebenswürdigen Menschen schmerzt, so dürfen wir im Glauben an die Auferstehung das Wort sagen: Auf ein Wiedersehen bei Gott, lieber Gottfried!

So wünsche ich Ihnen allen noch eine gesegnete Adventzeit. Das Weihnachtsfest schenke uns allen das tiefe Bewusstsein, dass wir von Gott geliebt und begleitet werden!

Ihr Pfarrer

P. Achim Bayer

Vielen Dank für eine Pfarrblatt-Spende

Eine herzliche Bitte habe ich an Sie alle: Für die Druckkosten unseres Pfarrblattes müssen wir jährlich über € 4000,- aufbringen. Mit einer Spende mittels des beigelegten Zahlscheins helfen Sie uns, dass wir weiterhin viermal im Jahr an alle Bewohner/innen unseres Pfarrgebietes unser Pfarrblatt verteilen können. Vergelt's Gott und Danke für jeden Beitrag!

Weihnachten wie früher

von Dr. Gerhard Mitrovits

Immer wieder wird die Sehnsucht nach Weihnachten wir früher geäußert. Immer wieder hört man, wie Menschen von ihren Erinnerungen erzählen, wie es früher einmal war. Ruhig, besinnlich und voller Erwartungen. Betört von einer Stille, die sich in jedem ausbreiten konnte, indem alles beseitigt wurde, was stören könnte, eingebettet in einem stillen Rahmen mit Weihnachtsduft und Kerzenschein. Komisch daran ist nur, wie viele das zwar wollen, aber doch nicht bereit sind, dafür etwas zu tun.

In welcher Welt leben wir heute?

Denken wir an die Headlines in den Zeitungen oder in diversen (TV-)Kommentaren: In einer Boulevardzeitung lautete unlängst ein Bildtext: „Oh du fröhliche, oh du teure Punsch- und Glühweinzeit“ und bezog sich auf den Preis eines Glühweins oder sonstigen Getränkes auf den Christkindlmärkten. In einer anderen hieß es schon vor Jahren „Das Christkind im Kaufrausch“ und bezog sich auf die Kaufumsätze an einem 8. Dezember, dem Festtag der unbefleckten Empfängnis. In TV-Nachrichten hören wir, was ab Beginn der Adventzeit wichtig ist: „Süßer die Kassen nie klingen“ und „O du fröhliche in den Kassen“ – diese Texte sollten wir eher anders kennen. Weihnachten ist im Lauf der Zeit zu einem Fest der weltlichen Geschenke „verkommen“ und zu einem Kommerzfest säkularisiert. Geistige Getränke scheinen wichtiger zu sein als der Geist von Weihnachten.

Wenn man dazu die Bilder aus der Ukraine vergleicht, die uns täglich erreichen, müssen wir erschauern vor der Tatsache, dass es dort kriegsbedingt nicht einmal Energie zum Heizen gibt, von Kaufrausch und klingenden Kassen erst gar nicht zu reden.



Weihnachten war schon immer ein Fest des Schenkens. Das geht auf die Wurzel des Weihnachtsfestes und seine Bedeutung zurück. Weihnachten ist deshalb ein Fest des Schenkens, weil der Menschheit mit und in der Geburt eines Kindes die Erlösung geschenkt wurde. Ohne dieses damalige größte Ge-

schenk gebe es keine Erinnerung daran, gebe es keine Grundlage, sich eines Festes des Schenkens zu erinnern.

Dieser Hintergrund ist aber in der heutigen Zeit leider verloren gegangen. Gesinnung und Besinnung wird ersetzt durch Glühwein und Kommerz, menschliche Nähe durch Begegnung am Punschstand.



Bischof Ägidius formulierte in seiner Botschaft zum Landesfeiertag am 11. November 2022 unter anderem (wenn auch zu einem anderen Thema) sehr treffend:

„Die Ehrfurcht vor dem Mitmenschen schwindet, zugleich aber wurde der **Mensch zum Macher des Lebens. Gott als Urheber des Lebens** wurde abgesetzt. Beziehungslosigkeit, nicht Begegnung, scheint zur neuen Lebensformel geworden zu sein. Wurde das Gute begraben, der Mensch vergessen und Gott in die Bedeutungslosigkeit abgeschoben?“

Tatsächlich scheint es, dass Gott als Urheber des Lebens und als Urheber des Weihnachtsfestes, als der, der uns mit der Geburt seines Sohnes die Erlösung geschenkt hat, heute in die Bedeutungslosigkeit abgeschoben wurde. Aber um **Weihnachten wie früher** zu empfinden, ist es notwendig, genau diese Grundwerte in uns selbst wieder zu entdecken und auch zu aktivieren.

Erst wenn wir Gott und seine Menschwerdung wieder in den Mittelpunkt stellen, werden wir den Sinn von Weihnachten verstehen und wie früher erleben können.

In diesem Sinn gesegnete Weihnacht (wie früher)

Quelle und Copyright: Pfarrblatt Seelsorgeraum zur Kreuzauffindung der Pfarren Hornstein-Steinbrunn-Zillingtal, Weihnachten 2022, 7035 Steinbrunn, Bauerngasse 6

Die Familie Jesu: Perfekt oder lieber heilig?

von Dr. Roswitha Braunrath

*„Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengelassen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.“
Mt 1,18-19*

Aus der Perspektive von Nachbarn, Bekannten und Verwandten schien der Start dieser Familie misslungen. Die Braut ist bereits vor der Hochzeit schwanger und der Bräutigam weiß, dass er nicht der Vater ist.

Perfektionismus – ein Kennzeichen unserer Zeit

Ehrlich gesagt assoziiere ich „heilig“ mit „perfekt“: eine folgenreiche Verwechslung. Denn perfekt soll dieser Tage in unserer Gesellschaft alles sein. Jeder hat sein eigenes Drehbuch fürs Leben vorgefasst. Unser Alltag ist minutiös verplant, ob es die Arbeit oder vielleicht oft noch mehr unsere Freizeit ist! Eine verhängnisvolle Mischung mit Explosionspotential. Unausgesprochene Erwartungshaltungen an sich selbst, den (Ehe-)Partner und an die Kinder, die mit deren Erwartungshaltungen nicht zusammenpassen – ein Nährboden für Konflikte, Unzufriedenheiten, Frustrationen und Stress.

Wo ist das bloße Sein?

Wo gibt es Raum für Überraschungen und Flexibilität, um das Drehbuch vom Leben anpassen zu lassen? Das selbst verfasste Lebensdrehbuch ist ohnehin zum Scheitern verurteilt, weil das Leben dynamisch ist. Und selbst wenn alles nach Plan verläuft, warum bleibt das Glücksgefühl aus? Was erwarten wir uns von unserem perfekt durchgestylten Lebenskonzept? Dass uns jemand das Prädikat „perfekt“ ausstellt?

Und die Familie...

Wenn es nicht die „perfekte“ Familie soll, sondern die „heilige“, was macht die „heilige Familie“ aus? Kann es die Liebesbeziehung von Mutter, Vater und Kind sein? Können wir die große Lebensfrage für uns beantworten, ob wir geliebt sind? Mir gelang es erst vor kurzem.

Bin ich geliebt? Gott spricht uns zu, dass wir seine geliebten Kinder sind. Wenn Gott alle liebt, dann gibt es keine Ausnahme: du und ich wir sind geliebt. Deshalb dürfen wir es als Tatsache betrachten, dass wir geliebt sind. Dieses Fundament gibt uns die Grundlage, uns selbst zu lieben, darüber hinaus den (Ehe-)Partner, unsere Kinder und andere.

Es ist eine Entscheidung zu lieben, die nicht aufwiegt, ob sich das Gegenüber nach unseren Erwartungen verhält. Die Auf- und Abs unseres Alltags mit Konflikten und diversen Auseinandersetzungen bringen unsere Gefühle in Aufruhr, überschatten oft unsere Liebesbeziehungen. Anstatt der Zuneigung kommunizieren wir oft nur Gefühle aus Konflikten, so dass die Liebe zu fehlen scheint und mit der Zeit das Fundament zerbricht.

Konflikte sind Teil unseres Alltags, die sich selbst in den Mittelpunkt drängen. Die schwierige Aufgabe aber ist es, der Liebe den Platz einzuräumen, der ihr zusteht, damit unsere Beziehungen stark bleiben. Die Herausforderung stellt sich jeden Tag neu, folgende Entscheidung zu treffen: ja, ich liebe.

PS: Wenn du Kinder hast, empfehle ich euch das Buch: „Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?“ von Sam McBratney und Anita Jeram. (Bei Erwachsenen ist es ähnlich, kann ich von mir selbst behaupten!)



Kalender mit Motiven aus unserer Pfarre

Wir bieten Ihnen heuer erstmals einen Kalender mit Motiven aus unserer Pfarre an. Darin finden Sie auch wichtige Termine für das Jahr 2024. Der Kalender eignet sich sicherlich auch als kleines Geschenk oder Mitbringsel.

Sie können den Kalender im Pfarrbüro sowie bei den Seelsorgern und Mitarbeitern erwerben. Der Erlös dient der Erhaltung der Domkirche.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“!

SOS-Kinderdorf-Wohngruppe: Eine „neue Familie“ für Kinder in Eisenstadt



SOS-Kinderdorf begleitet weltweit Kinder, Jugendliche und Familien bedarfsorientiert. Seit heuer nun auch in einer eigenen WG (Wohngruppe) in Eisenstadt.

Junge Menschen, die noch unmündig sind und sich ohne Eltern, ohne Angehörige, ohne Begleitung auf den langen Weg der Flucht aus Ländern wie Afghanistan, Syrien und der Türkei begeben haben, finden hier, im SOS-Kinderdorf ein liebevolles Zuhause, in einem geschützten Umfeld.

Der Altersdurchschnitt der untergebrachten Kinder beträgt 10 Jahre. Ihre Heimat mussten sie auf Grund von Krieg, Verfolgung und Aussichtslosigkeit verlassen. Sie wurden von Erlebnissen in ihrem Heimatland traumatisiert. Oft haftet die Hoffnung der ganzen Familie an einem positiven Asylverfahren, um nach jahrelanger Trennung wieder ein Miteinander in Sicherheit und Frieden zu erlangen.

Individuelle Begleitung in der WG erfolgt durch ein Team aus verschiedenen Bereichen wie Soziales, Pädagogik, sowie Psychologie. Ein wesentlicher Teil der Betreuung besteht – neben der Integration (Deutschunterricht, Schule, Vereinsanbindung, ...) – bei der Abwicklung aufenthaltsrechtlicher Angelegenheiten.

Werde Freiwillige*r! Es gibt vielfältige Möglichkeiten für Freiwilligenarbeit und Ehrenamt in Eisenstadt. Zeit schenken bei Nachhilfe, Ausflügen, Besuchsdiensten u.v.m. Jungen Menschen wieder Kraft, Würde und Lebensfreude schenken!

Über eine Kontaktaufnahme freuen sich:

Freiwilligenkoordination Burgenland: ruth-hanna.goertler@sos-kinderdorf.at 0676 88 144 631;

uUMF WG Eisenstadt: bettina.szankovich-rommer@sos-kinderdorf.at 0699 188 14 713

<https://www.sos-kinderdorf.at/helfen-sie-mit/freiwilligenarbeit>

Sternsinger-Aktion

In Österreich ziehen Kinder und Erwachsene seit 70 Jahren als SternsingerInnen von Tür zu Tür. Wenn auch Autos mittlerweile ein wichtiges Transportmittel sind um die teils großen Distanzen zwischen den Häusern zu überwinden, so kamen in den Anfangsjahren je nach Schneelage noch Schlitten zum Einsatz. Auch hinsichtlich der Zahlungsmedien hat sich über die Jahre einiges getan; inzwischen kann man in einigen Pfarren bereits mit Bankomatkarte spenden. Doch selbst wenn sich laufend kleinere Aspekte des Sternsingens an die Zeichen der Zeit angepasst haben, ist der Kern der Aktion unverändert geblieben: Gutes tun für Menschen in armen Ländern der Welt.

Seit 2009 sind Ihre Spenden steuerlich absetzbar. Wenden Sie sich einfach an die Begleitperson der Sternsingergruppe. Sie trägt Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum in die Absetzliste ein, die im Anschluss direkt an das Finanzamt gemeldet wird. Steuerliches Absetzen macht es sogar möglich, jenen, die Hilfe benötigen, stärker unter die Arme zu greifen.

Foto: Hans Binder aus ca. 1964
Sternsinger der Dompfarre





Am Samstag, den 23. September 2023 fand im Pfarrhof Donnerskirchen der erste **Ministranten Nachmittag** des Dekanates Eisenstadt-Rust statt.

Insgesamt nahmen etwa 60 Ministranten von Breitenbrunn bis Neufeld daran teil. Organisiert wurde der Nachmittag von Bruder Stefan Pöll aus der Dompfarre Eisenstadt und seinem Team. In insgesamt acht Stationen gab es Spiel, Spaß und Spannung für alle Kinder. Neben Geschicklichkeitsspielen sowie Wissensfragen bei der „Millionen-Show“ moderiert von Pfarrer Roman Schwarz konnten sich die Kinder auch in der Hüpfburg austoben. Beim Basteln konnten die Mi-

nistrantInnen mehr über die Heiligen erfahren und in der Station „Wenn das Licht ausgeht“ waren die Sinne der Kinder gefragt, um im Dunkeln Gegenstände aus der Sakristei zu erkennen. Für das leibliche Wohl der Kinder sorgte der Pfarrgemeinderat aus Donnerskirchen. Mit einem gemeinsamen Wortgottesdienst fand der Tag seinen Ausklang. Dieser stand unter dem Motto „Es ist schön solche Freunde zu haben“.

Erich Neubauer, Kurator, Donnerskirchen
Br. Stefan Pöll, Dompfarre

Am 04. Oktober, dem Gedenktag des **Hl. Franz von Assisi** fand im Domgarten die Haustiersegnung statt.

Pater David und Bruder Stefan Pöll feierten gemeinsam mit jung und alt eine schöne Segensfeier. Die Kinder halfen fleißig mit und auch die Vierbeiner bellten und miauten zum Vaterunser! Auch für alle verstorbenen Tiere wurde ein Gebet gesprochen.



Am 8. Oktober feierte unsere Pfarre – wie jedes Jahr am zweiten Sonntag im Oktober – das **Erntedankfest**. Viele helfende Hände waren in die Vorbereitungen eingebunden – das Schmücken der Kirche, Binden der Erntekrone, Bereitstellen der Erntegaben und die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten wäre ohne unsere langjährigen und neuen ehrenamtlichen HelferInnen und Erntegabenspenden nicht möglich.

Im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche organisierte der Pfarrgemeinderat im Martinussaal eine Erntedank-Agape, um das Fest noch im gemütlichen Rahmen mit ausreichend Speis und Trank ausklingen zu lassen, ins Gespräch zu kommen und mit Alt und Jung Gemeinschaft zu erleben.

Allen Helfern sei nochmals herzlich gedankt!



Hl. Martin: Am 11. November startete der Laternenumzug der Kinder um 17 Uhr beim Schloss Esterházy. Angeführt vom Martinsreiter zogen die Kinder dann mit ihren Laternen in den Dom, wo ihnen Caritasdirektorin Melanie Balaskovics eine spannende Mitmachgeschichte vom Heiligen Martin erzählte. Das Martinspiel der Kinder, die beim Proben viel Spaß hatten, wurde heuer auch im Dom aufgeführt. Anschließend segnete Diözesanbischof Ágidius mit den Kanonikern die Kinder und verteilte süße Martinsgaben. Auf dem Domplatz halfen die Burschen der Mittelschulverbindung KöStV Forchtenstein wieder tatkräftig beim Ausschank des Kinderpunsch und beim Verteilen der Krapfen mit, die von der Stadtgemeinde Eisenstadt gespendet wurden.



Am 12. November feierten wir das **Domweihfest** im Rahmen der Familienmesse. Es wurde gemeinsam getanzt und gesungen und die kleine Elise getauft. Die musikalische Umrahmung stellte die Domband.

Danach wurden die Messbesucher noch zum Dom-Café in den Martinussaal eingeladen, wo es wieder viele Leckereien gab.



Am Samstag, 18. November startete für 23 Kinder die **Vorbereitung auf die Erstkommunion**. Schwester Eveline und Bruder Stefan gestalteten eine spannende Rätselrallye durch den Dom.



Hier „Schnappschüsse“ von der Betreuung der **Karitativen Hütte**. Am Donnerstag, 30. November konnten wir als Pfarrgemeinde viele Menschen bei der Hütte begrüßen: Unter der Leitung von P. Matthias und unseren Kuratoren Christina Tonweber und Stefan Fabsics waren etliche Pfarrgemeinderäte bei Glühwein, Mehlspeisen und anderen guten Dingen zu Gesprächen und Begegnungen am Christkindlmarkt prä-



Am 2. Dezember gab es wieder die Möglichkeit im Jungscharräum den eigenen **Adventkranz** zu **binden**. Alle waren fleißig am Arbeiten und es entstanden richtige Kunstwerke, die im Dom oder auch im Innenhof der Wohnhausanlage Bahnstraße / Lobzeile gesegnet wurden.



Worldwide Candle Lighting 2023

10. Dezember 2023 in der Welt

Der Name des Worldwide Candle Lighting beruht auf dem weltweiten rituellen Anzünden von Kerzen für verstorbene Kinder.

Am zweiten Sonntag im Dezember, heuer also am 10. Dezember, findet das Weltweite Kerzenleuchten beziehungsweise das Worldwide Candle Lighting statt. An diesem Tag gedenken weltweit Angehörige und Freunde ihrer verstorbenen Kinder, Schwestern, Brüder, Enkel und Enkelinnen. Initiiert wurde diese Initiative 1996 vom amerikanischen Verein verwaister Eltern, den "Compassionate Friends". Dieser Verein entstand ursprünglich in England aus einer Selbsthilfegruppe von Eltern, die ihre Kinder verloren hatten.

Zum Worldwide Candle Lighting wird abends um 19 Uhr Ortszeit eine Kerze für jedes verstorbene Kind angezündet. Diese Kerzen werden von außen gut sichtbar an ein Fenster gestellt. Durch die Zeitverschiebung von jeweils einer Stunde erlöschen die Kerzen in einer Zeitzone und werden in der nächsten entzündet. Dadurch entsteht der Eindruck einer Licherwelle, die in 24 Stunden einmal um die gesamte Erde wandert. "That their light may always shine" oder auf Deutsch "Möge ihr Licht für immer scheinen", ist die Grundidee hinter dieser Licherwelle zum Worldwide Candle Lighting.

Alleine in Deutschland sterben jährlich rund 20.000 Kinder und Jugendliche. Sie hinterlassen trauernde Eltern, Geschwister und Freunde. Weltweit sterben etwa sieben Millionen Kinder pro Jahr noch vor ihrem sechsten Lebensjahr. Das sind etwa 17.000 Kinder täglich. Lungenentzündungen, Durchfall und Malaria sind die häufigsten Erkrankungen, die für Kinder tödlich enden. Die geringste Kindersterblichkeit, jedoch mit starken regionalen Schwankungen, weist die Europäische Union auf.

Die Idee für die Vereinigung der Compassionate Friends hatte der Geistliche Simon Stephens, als er die trauernden Eltern zweier Familien zusammenbrachte und dabei feststellte, dass sie sich gegenseitig besser unterstützen und helfen können, als er es je könne. Um auch weiterhin erfolgreich helfen zu können, wünschen sich die Compassionate Friends nicht nur zum Worldwide Candle Lighting die Weitergabe von Informationen, Plakaten und dem offiziellen Logo, um auf die Kinder und deren Familien aufmerksam zu machen.

(Der Text "Worldwide Candle Lighting" wurde von www.kleiner-kalender.de entnommen.)

Gedenkfeier im Dom in Eisenstadt

Nach langjähriger Tradition halten wir ebenfalls am Sonntag, den **10. Dezember** im Anschluss an die Abendmesse ein Gebet für verstorbene Kinder, deren Eltern und Angehörige.

Alle sind dazu herzlich eingeladen, ob Sie selber betroffen sind, oder in diesem Anliegen mit uns gemeinsam beten und eine Kerze entzünden möchten.

18:30 HI. Messe

19:15 Worldwide Candle Lighting



Foto: Elena-kloppenburg
unsplash

Geschenk-Idee: Kunstdrucke von burgenländischen Künstlern

Teil 1

Wir bieten Ihnen Kunstdrucke von vier bekannten burgenländischen Künstlern zum Kauf an. Auch diese eignen sich sicherlich als Geschenk. Sie können die Kunstdrucke im Pfarrbüro sowie bei den Seelsorgern und Mitarbeitern erwerben. Der Erlös dient der Erhaltung der Domkirche.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Edgar Schenk

wird 1933 in Draßmarkt geboren und studiert von 1952 bis 1957 bei Prof. Christian Andersen und Prof. Herbert Boeckl an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Schenk stirbt 2019 in Eisenstadt. Ab 1958 unterrichtet er in Eisenstadt, lange Jahre auch an der Pädagogischen Akademie. Zusammen mit seiner Frau, der Emaikünstlerin Inge Schenk, stellt er in Wien, Salzburg, Venedig, New York, Miami, Senegal und Cannes aus. Immer wieder besucht er Länder wie den Senegal, Gambia, Kenia, die Karibik und die kanarischen Inseln. Charakteristisch sind seine pastosen, mit energischem Pinsel aufgetragenen kräftigen Farben Orange, Gelb und Rot.



Herbert Schügerl

wird 1948 in Neudörfel geboren und studiert in der Meisterklasse für Grafik bei Prof. Maximilian Melcher an der Akademie der Bildenden Künste sowie Philosophie an der Universität Wien. Seinen Ausstellungen verleiht er humorvoll-hintergründige Titel wie „Von der Freiheit des Tagträumens“, „Satirisch groteske Weltansichten“ oder „Heilige, Ketzer und Pharisäer“. Dahinter verbirgt sich ein ernstes Anliegen: Schügerl geht es in seinen Arbeiten um den schleichenden Verlust der Individualität. Er kritisiert politische Entscheidungen gegen das Wohl der Menschen und Uniformität als scheinbar bequemes Versteck vor der persönlichen Verantwortung. Schügerl, der seine Werke weltweit in vielen Städten ausstellen kann, war auch Direktor der Keramik- und Ofenbauschule in Stoob.



Domkapitel-Kolumne

Liebe Leserinnen und Leser!

Wieder bewegen wir uns auf Weihnachten zu. Für viele ein besonderes Fest, mit vielen Emotionen, aber auch mit Ritualen und schönen Texten verbunden. Der Weg nach Weihnachten: Ein Kranz begleitet uns dabei. Es gibt viele Bedeutungen zum Adventkranz und den vier Kerzen. Vielleicht ist die nachfolgende Deutung auch nachdenkenswert.

Beginnen wir mit der ersten Kerze: sie steht für das werdende Leben, christlich gesprochen für die Taufe, die uns hineinzieht in die unzählige Schar von Getauften vor und nach uns. Die Taufkerze ist ein Symbol dafür. **Die zweite Kerze** steht für die Kindheit, Jugendzeit, für viele Grundlagen unseres Lebens, für Bildung, Ausbildung, Formung. Christlich symbolisiert wird diese Kerze mit der Erstkommunion bzw. Firmung. **Die dritte Kerze** steht für eine „Lebensentscheidung“, die uns bis zum Ende des Lebens leuchten soll. Christlich symbolisiert diese Kerze die Ehe/Partnerschaft, bzw. die Ordens-Profess oder die Weihe. Diese dritte Kerze leuchtet am längsten. In diesen Jahren und Jahrzehnten werden Beruf, Familie, Sorgen, Erfolg und Freuden, Krankheiten und Beschwerden, wie auch sonnige Seiten, erfahrbar. Manchmal muss diese Kerze auch „erneuert“ werden, ...

Die vierte Kerze steht für unser Ziel, für das Ende des Lebensweges. Es ist die Kerze an unserem Totenbett; sie soll uns in eine andere Zukunft begleiten.

Diese vier Kerzen stehen auf einem grünen Kranz: Symbol für das ewige Leben, wie auch für die Hoffnung, die damit ausgesprochen wird. Das stärker werdende Licht zeigt auf Christus hin, dessen Kommen wir zu Weihnachten feiern. Ein schönes und geheimnisvolles Fest.

Ein gesegnetes Unterwegssein nach Weihnachten!

Pater Lorenz Voith

Redemptorist,
Bischofsvikar für
die Orden und
religiösen Gemein-
schaften,
Subregens im
Priesterseminar



Zur Antisemitismus-Erklärung der Bischofskonferenz

Angesichts der dramatischen Steigerung antisemitischer Vorfälle in Europa in diesem Herbst – Beleidigungen in der Öffentlichkeit und sogar körperlichen Attacken gegen Menschen jüdischen Glaubens – wird immer wieder das Wort des deutschen Publizisten Henryk Broder zitiert: „Der Antisemitismus scheint zum ‚Weltkulturerbe‘ zu gehören!“ Und Kardinal Walter Kasper drückt es folgendermaßen aus: „Ein Christ kann kein Antisemit sein!“

Auch bei uns in Österreich zeigt sich in Wortmeldungen, besonders auch in den sozialen Medien, die Ablehnung und der Hass gegen Juden. Die österreichischen Bischöfe haben daher bei ihrer Herbstkonferenz am 9. November ein deutliches Wort gegen den Antisemitismus veröffentlicht, das wir hier in Auszügen abdrucken:

„Antisemitismus darf die Herzen nicht wieder vergiften“

Österreich gedenkt in diesen Tagen der Novemberpogrome vor 85 Jahren. Am 9. November 1938 wurden in einer geplanten Aktion des nationalsozialistischen Regimes im gesamten damaligen Deutschen Reich Synagogen zerstört sowie Jüdinnen und Juden entwürdigt, verfolgt, gefoltert und ermordet.

Das Gedenken an die Ereignisse vor 85 Jahren wird heuer überschattet von Terror und Krieg im Heiligen Land. Seit der barbarischen Attacke der Hamas auf Israel, auf unschuldiges Leben, jüdisches Leben, ist in vielen Ländern eine gefährliche Polarisierung eingetreten. Auch in Österreich sind antisemitische Übergriffe und Gewaltakte deutlich gestiegen. Jüngst kam es sogar zu einem feigen Brand- und Beschmutzungsanschlag auf den jüdischen Teil des Wiener Zentralfriedhofs. Vor allem in den Sozialen Medien tobt ein hasserfüllter Krieg der Bilder und Worte, der den Antisemitismus hemmungslos befeuert. Die Gesellschaft darf solche antisemitischen Bilder, Worte und Taten nicht hinnehmen und wir Bischöfe verurteilen sie auf das Schärfste. Jeder Antisemitismus baut auf Lüge und Hass auf. Er darf die Herzen nicht wieder vergiften!

Diese Entschiedenheit ist eine Konsequenz aus dem schmerzlichen Eingestehen eines mehrfachen Versagens: Zu lange hatte ein jahrhundertlang religiös verbrämter Antijudaismus die Kräfte geschwächt, die nötig gewesen wären, um als Christen dem nationalsozialistischen Rassenwahn und Antisemitismus entschieden entgegenzutreten. Zu leise waren die Stimmen in und aus der Kirche, die das Unrecht der Novemberpogrome benannten. Es gab Christen, die jüdischen Mitmenschen beistanden, ihnen halfen und sie retteten, aber es waren zu wenige, viel zu wenige Gerechte. Klarer als vor 85 Jahren ist Christen heute bewusst, dass im Judentum die Wurzel ihres Glaubens liegt. Wenn der jüdische Glaube an den Einen und Ewigen geschmäht und geschändet wird, verlieren auch wir Christen diesen Ursprung, aus dem wir leben.



Deshalb habe ich hier auch ein erhellendes Bild abgedruckt: Bei der Diözesanwallfahrt nach Südtirol im Herbst haben wir auf dem weltberühmten Schnatterpeck-Altar in Niederlana ein Detail betrachtet: Die Beschneidung Jesu betont die Tatsache, dass unserer Erlöser Jesus von Nazareth als Jude geboren und gelebt hat. Mit dieser künstlerischen Darstellung der jüdischen Existenz Jesu haben sich die christlichen Auftraggeber des Altars (die Pfarrgemeinde von Niederlana) bewusst gegen den immer wieder auftretenden Antisemitismus gestellt.

P. Achim Bayer

Beichte und Aussprache im Dom

Jeden Samstag besteht von 8:30 – 10:00 die Gelegenheit, das Sakrament der Versöhnung im Martinsdom, Aussprachezimmer (beim Eingang links) zu empfangen. Verschiedene Priester aus dem Domkapitel und dem Dekanat Eisenstadt-Rust stehen zur Aussprache zur Verfügung.

Eine weitere Beichtgelegenheit vor Weihnachten: **Abend der Barmherzigkeit**
Freitag, 15. Dezember, 18:00 – 20:00. Mehrere Priester sind im Dom zur Spendung des Versöhnungs-Sakramentes der Beichte anwesend.



Geschenk-Idee: Kunstdrucke von burgenländischen Künstlern

Teil 2

Sr. Elfriede Ettl

Sr. Elfriede Ettl (*1914 in Frauenkirchen, +2003 in Eisenstadt) gehört zu den prägendsten und bekanntesten Malerinnen des Burgenlandes. Sie studiert an der Akademie für Bildende Künste in Budapest und lehrt am Theresianum in Eisenstadt. Ihre Art zu malen wird nicht zuletzt durch ihre Teilnahme bei der Internationalen Sommerakademie von Oskar Kokoschkas „Schule des Sehens“ in Salzburg geprägt. Über ihre Arbeit sagt sie: „Ich breche die Gerade, lasse die Senkrechten konisch aufeinander zuwachsen und erreiche so eine dynamische Räumlichkeit, die alle Gesetze der herkömmlichen Perspektive überwindet.“



Hannelore Knittler-Gesellmann

Die in Wien aufgewachsene Künstlerin ist in vielen Techniken zu Hause: Öl, Aquarell, Acryl, Pastell, Grafik, Email, Linolschnitt. Die Farbe ist bei Knittler der Ausdrucksträger. In ihren Bildwelten tummeln sich emblematische Formen, helle Farbenströme durchfluten ihre Kompositionen. Es sind Farben wie Flötenklänge. Diese Arbeiten erhellen durch ihren weichen Farbklang den Geist der Architektur früherer Jahrhunderte und bringen ihn zum Leuchten. Sie ist langjähriges Mitglied der Diözesankommission für kirchliche Kunst in Eisenstadt.

Senioren-Café

2. und 4. Mittwoch im Monat, 14:30 - 18:00,
Dompfarrzentrum

13. Dezember 2023 – mit Adventbesinnung
10. Jänner 2024
24. Jänner 2024
28. Februar 2024
13. März 2024

Wir sagen „Vergelt's Gott!“

Weltmissions-Sonntag	670,60 €
Pralinenverkauf (Weltmission)	1.480,60 €
Elisabeth-Sammlung	777,85€
Heizungs-Sammlung	868,56€
Laternenumzug/Kinderpunsch	279,26 €
Dom-Café	258,89€

Jugendvigil

Samstag Abend im Dom 20:00 - 21:30

16. Dezember - diesmal Besuch des Krippenspiels
der Gemeinschaft Cenacolo (Abfahrt 16:00)
20. Jänner

Aus den Matriken

GETAUFT - Aufgenommen in die Kirche

Hallas Jonas Gerald
Stehlik Timo Max
Fichtenbauer Elise
Wimmer Niklas

GESTORBEN - in unser Gebet eingeschlossen

Bakr Maria
Weber Erich
Ivansits Anna
Keinrath Valentin
Gruber Emilie
Traxler Gottfried
Dragosits Erich

Kleinkinderwortgottesdienste

Sonntag, 11:00, Dompfarrzentrum (Begegnungsraum)

17. Dezember (3. Adventssonntag)
21. Jänner
18. Februar (1. Fastensonntag)
03. März (3. Fastensonntag)
17. März (5. Fastensonntag)
24. März (Palmsonntag) ca.9:30

GOTTESDIENSTE IN DER DOMKIRCHE ST. MARTIN

Sonntag Feiertag	09:00, 11:00, 18:30
MO, Mi, DO - SA	08:00
MO-SA	18:30

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

Mittwoch, 08:30 - 09:30
Donnerstag, 17:30 - 18:30
Freitag, 19:30 - 20:30
(gestaltete Anbetung)

BEICHTGELEGENHEIT

Im Beicht- und Aussprachezimmer
(Haupteingang links)
Freitag: 19:15 - 20:00
Samstag: 08:30 - 10:00
Sonntag: 17:30 - 18:15

WEITERE SONNTAGS- MESSEN IN EISENSTADT

08:00 St. Georgen, Spitalskirche,
St. Michael
09:00 Kleinhöflein
09:30 St. Georgen
10:15 Oberberg

ABEND DER BARMHERZIGKEIT

Beichtabend der
Eisenstädter Pfarren
Freitag, 15. Dezember 2023
ab 18:00 Beichtgelegenheit
18:30 Hl. Messe
anschl. Beichtgelegenheit bei
mehreren Priestern (bis ca.20:00)

Wir sind für Sie da:
im Pfarrbüro - Domplatz 1 A
Telefon: 02682/62717 oder
0676/880703238
Email: dompfarre@rk-pfarre.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Do und Fr,
von 9:00 bis 11:00
Dienstags geschlossen

Impressum:

Inhaber und Verleger: Dompfarre zum
hl. Martin, Domplatz 1 A, 7000 Eisenstadt
T: 02682/62717 | E: dompfarre@rk-pfarre.at
Redaktion u. Herausgeber: P. Achim Bayer,
Wolfgang Meyer, Roswitha Braunrath,
Alexandra Schleischitz
Layout: Regina Traxler und Florian Traxler-Palir
Druck: Wograndl Druck GmbH, Mattersburg
Bildnachweis: Dompfarre, sofern nicht anders
angegeben

DEZEMBER

FR 08	Hochfest Unbefleckte Empfängnis Mariä Hl. Messen um 09:00, 11:00 und 18:30
SO 10	2. Adventsonntag 11:00 Familienmesse 10:00 - 13:00 Dom-Café 18:30 Hl. Messe anschl. ca. 19:15 Worldwide Candle Lighting (Weltgedenktag der verstorbenen Kinder)
DI 12	20:00 Christmas Gospel Konzert
MI 13	14:30 Senioren-Café mit Adventbesinnung
FR 15	06:30 Rorate, anschl. Frühstück für Kinder
SO 17	3. Adventsonntag 18:30 Jugendmesse
FR 22	06:30 Rorate, anschl. Frühstück im Dompfarrzentrum
SO 24	09:00 Hl. Messe 11:00 Hl. Messe Heiliger Abend 16:00 Krippenandacht 18:30 Vigilmesse zum hl. Abend Hochfest der Geburt des Herrn -Weihnachten 23:00 Christmette
MO 25	Christtag 09:00 Hl. Messe 11:00 Pontifikalmesse 18:30 Hl. Messe
DI 26	Hl. Stephanus Hl. Messen um 09:00, 11:00 und 18:30
SO 31	Silvester 09:00 Hl. Messe 11:00 Hl. Messe 18:30 Jahresschlussmesse

FERIENORDNUNG 27. DEZEMBER - 5. JÄNNER

MO und Mi: 08:00
DO, FR, SA: 18:30

JÄNNER

MO 01	Neujahr – Hochfest der Gottes- mutter, Weltfriedenstag Hl. Messen um 09:00, 11:00 und 18:30
SA 06	Erscheinung des Herrn Dreikönigstag (Kollekte für die Priester in der Mission) Die Sternsinger besuchen uns bei allen hl. Messen um 9:00, 11:00 und 18:30
SO 07	Taufe des Herrn Hl. Messen um 09:00, 11:00 und 18:30
SO 14	11:00 Uhr Familienmesse
MI 17	Tag des Judentums
SO 28	Tag des geweihten Lebens 18:30 Jugendmesse

FEBRUAR

FR 02	Darstellung des Herrn - Lichtmess 18:30 Festmesse mit Kerzen- weihe, anschl. Blasius-Segen
SO 04	11:00 Familienmesse
MI 14	Aschermittwoch Hl. Messen mit Aschenkreuz- Spendung um 08:00 u. 18:30
SO 25	2. Fastensonntag 18:30 Jugendmesse

MÄRZ

SA 02	Anbetungstag im Dom
SO 10	4. Fastensonntag 11:00 Familienmesse
SO 24	Palmsonntag 09:00 Palmweihe (Hauptplatz), Prozession und Pontifikalmesse 11:00 Hl. Messe 18:30 Hl. Messe

Die Sternsinger sind in der Dompfarre
wieder unterwegs am:

Mittwoch, 3. Jänner 2024
Donnerstag, 4. Jänner 2024
Freitag, 5. Jänner 2024

GEMEINSAM
FÜR UNSERE ERDE

✳️ IN AMAZONIEN UND WELTWEIT